

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Infectionsgebühr für die Peitzelle oder deren Raum 20 Pf.

### Die schlesische Leinenindustrie und die Zollgesetze.

#### III.

D. Wir kommen nun zu demjenigen Punkte der Zollgesetzgebung, dessen Fehlerhaftigkeit bereits allseitig anerkannt worden ist und durch dessen schlesische Leinenindustrie die schwerste Schädigung erlitten hat.

Es ist dies die Separatbestimmung zu der Tarifposition

22 ff. Leinwand, Zwillisch, Drillich (ungefärbt, unbedruckt, ungebleicht.) pro Ctr. 12 Mark,

welche lautet:

Rohe (ungefärbte, unbedruckte) Leinwand geht in Preußen auf der Grenzlinie von Leobschütz bis Seidenberg in der Oberlausitz nach Bleichereien oder Leinwandmärkten zollfrei ein. In Sachsen gilt die Zollfreiheit für diese Waare gegen Erlaubnißscheine auf der Grenzlinie von Ostroh bis Schandau.

Diese Bestimmungen wurden unter Friedrich dem Großen nach Beendigung des siebenjährigen Krieges gegeben. Damals hatte Schlesien einen starken Export leinener Waaren, besonders nach Spanien und den spanischen Kolonien in Amerika. Auch nach Rußland wurden große Posten schlesischer Waaren verkauft, zu deren Beschaffung die einheimischen Kräfte nicht ausreichend waren, weshalb man ein Interesse an einer möglichst freien Einfuhr der österreichischen Leinen hatte. Dieser Export Schlesiens hat aber schon seit langen Jahren fast gänzlich aufgehört und es sind nur noch verschwindend wenige Händler, welche von Jahr zu Jahr schwächer werdende Handelsbeziehungen zu dem Auslande unterhalten. Mit dem Wegfall der Voraussetzung aber, unter der s. B. die freie Einfuhr gestattet wurde, hätte man auch die Zollfreiheit der Rohleinen wieder aufheben sollen; allein man hatte sich in den interessirten Kreisen bereits so daran gewöhnt, die österreichische Konkurrenz als eine unvermeidliche zu betrachten und im Besitze von Vorrechten zu lassen, daß man in Zeiten, wo das Geschäft in der Leinenbranche noch leidlich ging, es veräumelte, an maßgebender Stelle eine Abänderung der betreffenden Zollbestimmungen zu beantragen. Auch muß man einzelnen Handelskammern den Vorwurf machen, die Regierung gerade über diese Verhältnisse nicht gehörig unterrichtet zu haben.

So sahen wir bis in die jüngste Zeit bei dem fast gänzlichen Darneberliegen der einheimischen Leinenindustrie die Einfuhr österreichischer Fabrikate immer massenhafter werden. Dabei blieb den schlesischen Fabrikanten nicht einmal mehr die immerhin noch Gewinn abwerfende Funktion der Zwischenhändler, da die Beziehungen der Großhändler in den Haupt-handelsplätzen des Reichs, in Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M. u. bei dem immer leichter werdenden Bahnverkehr zu den österreichischen Fabrikanten direkte wurden.

Aber auch die Klausel, daß eine freie Einfuhr nur nach Leinwandbleichen und Leinwandmärkten gestattet sei, wurde von den Zollbehörden resp. Beamten in keiner Weise mehr beachtet, man ließ in Beobachtung einer mehr als milden Praxis einfach rohes Leinen in jedem Quantum und ohne jeden Nachweis frei über die Grenze. Durch diese Zollfreiheit ergeben sich ganz wunderliche Verhältnisse, denn nicht allein, daß es ein Stück „ungefärbte Welt“ ist, das Material mit Steuern zu belegen, aus dem ein Gegenstand verfertigt wird, den fertigen Gegenstand selbst aber frei einzulassen, wodurch der ausländische Arbeiter geradezu prämiirt wird; so schneidet sich das deutsche Reich dabei in das eigene Fleisch in Bezug auf die Einnahmen an Eingangszöllen.

In einer Eingabe der bedeutendsten schlesischen Leinenindustriellen vom 15. November an den Reichskanzler finden wir folgende sehr beachtenswerthe Stelle:

„Als in Oesterreich, wie bei uns, das Handgespinnst noch ausschließliches oder vorwiegendes Material für die Weberei war, hatte die Zollfreiheit für die aus Handgarn gewebten Rohleinen noch einen Sinn. Heute hingegen genießen diese Zollfreiheit fast ausschließlich Gewebe, welche aus Maschinengarnen und zwar nicht bloß aus österreichischen Maschinengarnen, sondern auch (garz oder theilweise) aus englischen, mechanischen Gespinnsten hergestellt sind. Gewiß lag es aber s. B. nicht in der Absicht des Gesetzgebers österreichischen Geweben aus englischem, mechanischen Garn den zollfreien Eingang nach Deutschland zu gewähren und somit den Eingangszoll für englische Garne, die in Deutschland verbraucht werden, nicht in die deutsche, sondern in die österreichische Staatskasse fließen zu lassen. Was von Haus aus allein zollfrei sein sollte, das war ausschließlich das ordinäre österreichische Leinen aus rohem, österreichischen Handgespinnst.“

Wie bedeutend die Einfuhr zollfreier Leinen aus Oesterreich ist, ergibt die nachstehende, dem preussischen Handelsarchiv entnommene Notiz:

Es gingen zollfrei nach Deutschland ein: rohe Leinwand, Zwillisch und Drillich im Jahre 1870 44,443 Ctr., 1871 59,548 Ctr., 1872 54,830 Ctr., 1873 58,895 Ctr., 1874 52,230 Ctr., 1875 67,205 Ctr., 1876 55,090 Ctr. Summa 392,241 Ctr.

Der für diese Waare an österreichische Fabrikanten gezahlte Bebelohn beträgt circa 4 Millionen Mark.

### Zur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 24. Juli.

† Die heutigen Nachrichten lauten durchweg friedlich und beruhigend. Die Türken scheinen endlich gute Miene zum bösen Spiel zu machen und beginnen auf allen Punkten nachzugeben. Den Russen gegenüber haben sie am 22. d. M. Schumla geräumt, welches sofort von Jenen besetzt wurde. Oesterreich gegenüber berichten Karatheodori und Mehemed Ali aus Wien nach Constantinopel, daß die Verhandlungen über die Befestigung von Bosnien einen befriedigenden Verlauf nehmen. Auch läßt im letztern Lande der Widerstand der Mohammedaner gegen die Befestigung nach und sie ergeben sich in ihr Schicksal, den Doppeladler statt des Halbmonds von ihren Thürmen wehen zu sehen. Sogar mit Griechenland wird aus der Residenz am goldenen Horn ein beruhigender Stand der Verhandlungen berichtet. Es mußte allerdings die Stellung der Türken den übrigen Mächten gegenüber erschweren, daß sie Cypern so leichtem Kaufs den Engländern überließen. Thaten sie das, so können sie, denken die Andern, auch das ausgeben, was diese haben möchten. Und die Briten sind wahrlich nicht „langsam voran“, wie Jene an der „schönen blauen Donau“.

Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Larnaka in Cypern vom 22. d. M. ist General Wolsey mit 1700 Mann englischer Truppen daselbst eingetroffen und hat eine Proklamation erlassen, in welcher er Reformen zur Hebung des Handels und des Ackerbaues verspricht. — Einem Telegramm der „Times“ aus Constantinopel vom 22. d. M. zu Folge soll die Pforte beabsichtigen, demnächst die hervorragenden europäischen Finanziers aufzufordern, ihr Projekte zur Entwicklung der Hülfquellen des Landes zu unterbreiten. Spät, sehr spät, kommt die Pforte zu dieser Einsicht; ob es ihr noch dazu dienen kann, ihr Leben zu verlängern, ist sehr fraglich.

Im britischen Parlament wird über die orientalische Frage immer noch stark debattirt. Wir sehen den gestrigen Bericht über die Sitzung des Unterhauses vom 22. d. M. fort. Auf eine Anfrage des Deputirten Rathbone erwiderte der Staatssekretär des Krieges, Stanley, daß die Entlassung der ersten Klasse der Armee- und Militär-Reserve angeordnet worden sei. Dem Deputirten Campbell erklärte der Schatzkanzler Northcote, daß die Bestimmungen über die Verwaltung Ost-Rumeliens von der im Berliner Vertrage vorgesehenen europäischen Kommission abhängig seien. Auf eine Anfrage des Deputirten Spinks antwortete der Unterstaatssekretär Bourke, in Folge der Anwesenheit der rumänischen Minister

in Berlin hätten die Unterhandlungen über einen englisch-rumänischen Handelsvertrag noch keine weiteren Fortschritte gemacht. Dem Marquis of Hartington antwortete der Schatzkanzler Northcote, daß die von dem Interpellanten beantragte Resolution am nächsten Montag zur Beratung gelangen würde. Der Lord der Admiralität, Smith, erwiderte dem Deputierten Montagu, er zweifle nicht daran, daß Rußland eine befriedigende Erklärung in Betreff der Beschießung eines englischen Kriegsschiff-Bootes in der Nähe der russischen Linien bei Galipoli abgeben werde. Der Deputierte Otway interpellirte sodann darüber, ob die durch den Berliner Vertrag nicht aufgehobenen Bestimmungen des Vertrages von San Stefano die Kraft von Vertragsbestimmungen zwischen zwei Mächten getroffene internationale Vereinbarung betreffe, und daß die englische Regierung noch keine Ansicht darüber ausgedrückt habe.

Man rieth viel hin und her, welche Belohnung dem alten Disraeli, Lord Beaconsfield für seinen schlaun egyptischen Schacher blühen werde. Man sprach vom Herzogstitel; aber es heißt, er würde denselben nicht annehmen. Auch soll man sich vielfach daran stoßen, daß dieser Titel nach seinem Tode auf Verwandte überginge, welche noch nicht getauft sind, und jüdische Herzöge wären nach vieler Ansicht etwas stark! Nun ist der Ausweg gefunden: die Königin hat Lord Beaconsfield den Hosenbandorden verliehen. Die Cerimonie der Investitur hat am 22. d. M., Vormittags, in Osborne stattgefunden.

Der unruhigste Punkt in Hinsicht auf die Kongreßverhandlungen ist heute Italien; aber die Maccaroni- und Bolenta-Esser werden sich wieder beruhigen; das Vischen Trient und Triest ist doch nicht soviel Aufregung werth. Eine andere Erregung ist dagegen geeignet, größere Besorgnisse zu wecken, — wir meinen diejenige über die soziale Frage.

Bekanntlich ist London seit Beginn der Arbeiterbewegung der Hauptsitz der internationalen sozialistischen Propaganda. Die deutschen Sozialisten haben aus Parteizweck scheinbar jede Verbindung mit der sogenannten, von Marx in London geleiteten Internationale aufgegeben, unterhalten jedoch mit derselben ununterbrochen einen geheimen Verkehr. Angesichts der im deutschen Reiche gegen sie vorbereiteten Gesetze und der politischen Beschränkung ihrer Wahlagitation haben nun unsere Sozialdemokraten ihr Agitationshauptquartier ganz nach der englischen Hauptstadt verlegt. Das „Londoner Journal“ vom 20. Juli macht diesbezüglich sehr interessante Mittheilungen, davon wir Folgendes entnehmen: Nach der Nobiling'schen Schreckensthat wurde auf Veranlassung der Hamburger Sozialisten und unter Theilnahme zweier eigens aus Hamburg nach London geeilter Genossen das bekannte Sozialistenmeeting am 15. Juni abgehalten, auf welchem sich die Redner in den abärmlichsten Beschimpfungen des Kaisers und der gesamten deutschen Nation gefielen und die Revolution als das einzige Rettungsmittel Deutschlands bezeichneten. Auf Beschluß dieses Meetings sollte nun entsprechend den brieflichen Vereinbarungen mit den sozialdemokratischen Genossen in Hamburg ein eigenes Parteiblatt in London geschaffen werden. Dieses Blatt sollte nicht so für England, als vielmehr lediglich nur für Deutschland berechnet sein. Von Hamburg aus wurden die ersten 1000 Mark zur Herausgabe des Blattes geschaffen. Da in diesem Blatte alle jene Lehren, die in Deutschland öffentlich nicht gepredigt werden dürfen, gedruckt werden können und die Verbreitung eine geheime sein sollte, beschloß man, daß die Auflage des Blattes zuerst per Schiff nach Hamburg geschickt werden soll, um von da in Briefpaketen nach den Centren der deutschen Sozialdemokratie, behufs weiterer Verbreitung, gesandt zu werden, da direkte Postpakete aus London die deutsche Polizei aufmerksam machen könnten. Nach Vereinbarung aller dieser Punkte und nachdem es ferner gelungen war, die in England lebenden „russischen Nihilisten“ zu interessieren, erschien der Prospect des Parteiblattes unter dem Titel: „Die Kommune, Internationales Organ des Sozialismus und Nihilismus.“ Schon dieser Titel ist geeignet, über die sozialistischen Tendenzen und die Nichtigkeit der schönen Phrasen dieser Partei aufzuklären; Kommune! Also Mord, Raub und Brandstiftung! Nihilismus, vom lateinischen nihil, nichts, also Vernichtung aller Moral, Religion, Kunst, Wissenschaft, Familie, Eigenthum! Sehr bezeichnend! Da man indessen durch dieses erst am 1. August erscheinende Blatt keinen Einfluß mehr auf die Wahlbewegung in Deutschland ausüben konnte, erschien früher eine Flugschrift: „Deutschland in Sklaverei“, welche in einer Auflage von 100,000 Exemplaren über Hamburg in Norddeutschland und über die Schweiz in Süddeutschland vertheilt wurde. Als diese Flugschrift in London nicht rechtzeitig fertig war, da kam von den Sozialdemokraten in Hamburg ein Sturmbrief, der sich über die Verzögerung beschwerte, da eine Sturmschrift in diesem Momente das wirksamste Agitationsmittel sei, um das Volk über die Unterdrückung aufzuklären, ihm das reaktionäre Völkchen und die liberale Kriecherei im wahren Lichte zu zeigen und das Volk zu ermahnen, daß nur in der Sozialdemokratie sein Heil und seine Zukunft liege.“ Und angesichts dieser von dem „Londoner Journal“ verbürgten Thatsachen wagt es die heutige „Berl. Fr. Pr.“, in ihrem Aufruf an die Reichstagswähler zu behaupten, die Ordnungsparteien brauchten in Bekämpfung der Sozialdemokratie die Anschuldigung nur zum Vorwand, daß die sozialdemokratische Partei staatsgefährlich sei und die Grundlagen des Staates, der Familie und der Gesellschaft untergrabe. Ueberhaupt leistet dieser Aufruf an Freiheit und Verlogenheit das Menschenmögliche. Wir führen zum Beweis dieser Worte nur folgenden Schluß dieses Aufrufes wörtlich an: Wollt Ihr Reaktion, Pfaffen- und Junkerherrschaft, neue Steuern, neue Soldaten, neue Kriege und Finanznöthe, so gebt einem Regierungskandidaten, Herrn Dr. Falk oder sonst einem, Eure Stimme! Wollt Ihr die Herrschaft des Geldsacks, Korruption, Börsen- und Grunderschwindel und leere Phrasen, so wählt einen Liberalen, mag er sich fortschrittlich oder national nennen! Wollt Ihr aber Fortschritt und Freiheit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, Verminderung der Steuerlast und des Militäretats, Besserung der wirtschaftlichen Nothlage und politischen Zustände, so gebt am 30. Juli Eure Stimme für die obengenannten Kandidaten ab.

Es ist möglich, daß es Leute giebt, die so himmelschreiend dumm sind, zu glauben, die kleine sozialistische Partei im Reichstage, deren Gefühnngsgeoffen noch überall, wo sie herrschten, die blutigste Tyrannei übten,

könnte dem Volke „Fortschritt und Freiheit“, „Verminderung der Steuerlast und des Militäretats“, „Besserung der wirtschaftlichen Nothlage und politischen Zustände“ verschaffen. Aber unmöglich ist es, daß die Mehrheit des deutschen Volkes so dumm ist. Woran die größten Geister seit Jahrhunderten mit so geringem Erfolg arbeiteten, das sollten in kurzer Zeit eine Handvoll Leute ohne Bildung und Kenntnisse, ohne Geschick und Erfahrung bewirken können? Wahrscheinlich, uns dauern die verführten „Parteigenossen“, daß sie ihre sauer ersparten Pfennige hergeben müssen, um ihren Agitatoren zu einem frohen Leben in der Zukunft zu verhelfen und selbst ärger bedrückt zu werden, als unter allem „Militär- und Geldsack-Regiment“. Wir hoffen aber, daß den Verführten doch endlich einmal die Augen aufgehen werden!

Nachrichten der Abendpost:  
Aus Paris, 23. Juli. Der Marschall-Präsident Mac Mahon hat den Berliner Vertrag heute Vormittag durch seine Namensunterschrift ratifizirt. Der Austausch der Ratifikationen mit den übrigen Mächten soll in nächster Zeit erfolgen.

Der „Polit. Korresp.“ vom 23. Juli wird aus Constantinopel vom nämlichen Tage gemeldet: 16 Bataillone russischer Infanterie mit zahlreicher Artillerie haben Schumla besetzt; auch haben mehrere russische Civilbeamte dort die Verwaltung von den türkischen Civilbeamten übernommen, die sich nach Barna begaben. — Ueber die Räumung der russischen Stellungen vor Constantinopel, welche erst nach der gleichfalls bevorstehenden Räumung Barnas seitens der Türkei erfolgen soll, wird lebhaft verhandelt. Die Türken wünschen, daß die russischen Truppen auf eine Entfernung von 24 Stunden hinter Tschatalbja zurückgehen, während die Russen nur bis auf eine Stunde Entfernung von Tschatalbja gehen wollen. — Gestern hat in der bösnischen Okkupationsangelegenheit ein Ministerrath stattgefunden. Die Gerüchte von dem nahe bevorstehenden Abschlusse einer österreichisch-türkischen Konvention haben bisher keine Bestätigung gefunden.

Aus London, 23. Juli. Unterstaatssekretär Bourke erklärte im Unterhause auf eine Anfrage des Deputirten Ahiand's, außer dem bereits vorgelegten Anhang zu der englisch-türkischen Konvention sei kein weiterer vorhanden. Es sei nicht beabsichtigt, den weiteren Schriftwechsel bezüglich dieser Konvention vorzulegen. Dem Deputirten Harcourt erwiderte der General-Staatsprokurator Holker, England ergreife nur in dem in der Konvention vom 4. Juni dargelegten Sinne von Cypem Besitz. Gladstone wies im weiteren Verlaufe der Sitzung auf das neue Preßgesetz hin, daß er eingehend kritisirte.

**Deutsches Reich.** Das Gesetz gegen die Verfälschung der Lebensmittel wird nach ausdrücklichem Wunsche des Fürsten Bismarck dem Reichstag in seiner nächsten Session jedenfalls wieder vorgelegt werden. Selbstverständlich untersteht dieser Wunsch indeß noch der Bestimmung des Bundesraths. Der neue Entwurf lehnt sich eng an die Beschlüsse der Reichstags-Kommission an; eine gegentheilige Meinung ist völlig grundlos. Jene Kommissionsbeschlüsse sind, wie man sich erinnern wird, das Resultat eines Kompromisses zwischen den Mitsgliebrern und den Regierungs-Kommissarien, an deren Spitze der Staatssekretär der Justiz, Dr. Friebberg, stand.

**Preußen.** Der Herr Handelsminister hat mittelst Reskripts vom 3. Juli d. J. in Abänderung des § 2, 3 Abs. 4 der Organisation der Verwaltung der Staats-Eisenbahnen v. vom 16. Dezember 1872 bestimmt, daß die Besetzung von Beamten aus dem Bezirk einer königl. Direktion in den Bezirk einer andern einer Genehmigung nicht mehr bedarf, sofern die Besetzung im Einverständnis der betheiligten Verwaltungen und unter Zustimmung des betreffenden Beamten erfolgt und nicht durch spezielle ministerielle Anordnung bezüglich der Besetzung von Stellen oder der Annahme von Beamten besondere Bestimmung getroffen ist.

— Zur Erleichterung der Theilnahme an den Reichstagswahlen vom 30. d. Mts. hat der Handelsminister sämmtliche preussische Bahnen angewiesen, mit sämmtlichen Güterzügen solche Wähler zu befördern, welche an diesem Tage gerade von ihrem Wahlorte abwesend sind und noch rechtzeitig dorthin behufs Theilnahme am Wahlakt zurückkehren wollen. Es folgt die Beförderung im Packwagen oder Zugführer-Koups, so genügt die Lösung eines Billets III. Kl., werden dagegen besondere Personenwagen eingestellt, so ist der Betrag für die benützte Wagenklasse zu entrichten.

Berlin. Der Stadt Berlin ist von Neuem eine sehr bedeutende Erbschaft, bestimmung zu einer Stiftung für verarmte weibliche Personen aus besseren Ständen zu Theil geworden. Die verwittwete Frau Kaufmann Lange, welche kinderlos gestorben ist, hat testamentarisch ihr großes Vermögen im Betrage von etwa einer Millionen Mark in der Form von Legaten an bestimmte Personen und 350,000 M. der Stadtgemeinde Berlin zur Gründung einer Stiftung vermach, welche, ähnlich der Wilhelminen-Amalien-Stiftung, den Zweck haben soll, verarmten weiblichen Personen aus besseren Ständen für ihr Leben Unterkommen und Pflege zu sichern. Es soll für diese Stiftung ein besonderes Grundstück von der Stadtgemeinde erworben resp. hergestellt werden.

— In den Geschäftsräumen der „Berl. Fr. Pr.“ sollte vorgestern Vormittag die diesjährige Generalversammlung der hiesigen „Allgemeinen deutschen Associations-Buchdruckerei“ stattfinden. Dieselbe wurde jedoch, weil nicht polizeilich angemeldet, von der Polizeibehörde verboten. — Dem Inhaber des hiesigen Arbeiterbildungsinstituts, Herrn Körner, ist von der hiesigen Schulaufsichtsbehörde aufgegeben worden, seine Qualifikation zum Lehrfach nachzuweisen und über sein sittliches Verhalten ein Führungsattest beizubringen. In den Räumen des Instituts fand am Sonntag eine polizeiliche Haussuchung nach sozialdemokratischen Wahlflugblättern statt. — Fast täglich kommen bei der städtischen Sparkasse und bei den königl. Leihämtern falsche Fünfs, auch falsche Zweimarks- und falsche Einthalersstücke zum Vorschein. Ein untrügliches Zeichen derartiger Fälschungen

ist die Weichheit derselben, das speckige Anfühlen, das matte Glänzen solcher Münzen. — Am Montag wurde ein Mann zur Haft gebracht, der bei Herausgabe eines falschen Thalers abgefaßt wurde; er war nicht im Stande, sich zu legitimieren und wurde verurteilt. Da fand sich zwischen Sohle und Brandsohle seines Stiefels ein Versteck angebracht, aus welchem noch 4 falsche Thaler herabgeholt wurden. Man scheint es also hier mit einem Mitglied einer Falschmünzerverbanke zu thun zu haben.

Dortmund, 23. Juli. Wie die „Westfälische Zeitung“ meldet, hat auf der dem Westfälischen Grubenverein gehörigen Zeche „Hansa“ heute morgen eine Explosion durch schlagende Wetter stattgefunden. Fünf Bergleute haben dabei den Tod gefunden, zwei andere wurden verletzt.

Düsseldorf, 21. Juli. Bei prächtvollem, wenn auch heißem Wetter hat das Schützenfest heute seinen Anfang genommen. Gestern schon fand der festliche Empfang der Gäste statt, welche sich sehr zahlreich eingefunden haben. Namentlich Süddeutschland ist sehr zahlreich vertreten, und auch Wien hat eine sehr starke Deputation entsendet. Am Abend fand eine große Vereinigung in dem prächtig erleuchteten Tonhallengarten statt, in welcher eine offizielle Begrüßung durch das Centralcomité und zwar durch den ersten Vorsitzenden Dr. Vausch und den zweiten Dr. Reimarz erfolgte. Die Festlichkeit zog sich bis zum frühen Morgen hin. Heute am Sonntag hatten wir hier einen ungeheuren Fremdenzufluß aus allen Theilen Rheinlands und Westfalens. Noch immer treffen auch Schützen ein. Um zehn Uhr begann die Aufstellung des Zuges, der sich programmäßig um 12 Uhr in Bewegung setzte.

Dresden, 23. Juli. Beide Kammern beschloßen heute endgiltig den Ankauf der Muldenhalbahn, sowie der Bahnen Annaberg-Weipert, Göbnitz-Gera und Mehltheuer-Weide für den Staat, letztere unter gewissen Bedingungen. Der Ankauf der kleinen Eisenbahn Chemnitz-Würschwitz wurde abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 23. Juli. Wie die „Presse“ hört, ist das Pferdeausfuhrverbot im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung für die ganze Monarchie aufgehoben worden. — Der Kommandant der für Bosnien bestimmten Okkupationstruppen, Feldzeugmeister Baron Philippovich, ist gestern Nacht in Brod eingetroffen.

— Der Hofrath Professor Karl von Rokitsansky ist heute gestorben.

Italien. Rom, 22. Juli. Der „Diritto“ bringt einen Artikel, in welchem ausgeführt wird, daß allerdings das Versammlungsrecht notwendiger Weise unverfehrt zu erhalten wäre; das Blatt konstatiert jedoch gleichzeitig, daß die Regierung fest entschlossen sei, jede ruhestörende Demonstration zu verhindern, wie dies auch durch die gestern Abend von dem Minister des Innern angeordneten strengen Maßregeln bewiesen würde, die dahin zielten, Versuche einer der Form und dem Wesen nach sehr unschicklichen Demonstration rasch ein Ende zu machen. Der „Diritto“ sagt weiter: Sobald die öffentliche Ordnung ins Spiel käme, wären weder Barnabelli noch Cairoli geneigt, sich vor Insinuationen oder Drohungen zu beugen. Das Blatt spricht sodann von den internationalen Erfordernissen und sagt: Die Regierung kenne ihre Pflichten und Rechte gegenüber einer befreundeten Regierung und sei entschlossen, sie aufrecht zu halten. Die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn seien jene, wie sie durch die in lokaler Weise unterzeichneten und angenommenen Verträge sanktionirt wurden. Ein System offener Freundschaft und geheimer Konspiration könne wohl für schwache Regierungen passen, die von einer abenteuerlichen Politik Alles zu gewinnen, aber Nichts zu verlieren hätten, zwischen großen Staaten jedoch könne nur ein Zustand offener Freundschaft oder offener Feindschaft vorhanden sein. Es sei eine Verfehlung, auf die Regierung die Verantwortlichkeit für eine Agitation zu werfen, welche größtentheils gegen diese selbst gerichtet wäre. Der „Diritto“ schließt den Artikel, indem er diese Agitationen beklagt und sagt: Die Regierung müsse das Versammlungsrecht unverfehrt aufrecht halten, wenn es aber aus dem Felde der freien Diskussion heraustrete, so würde die Regierung ihre Pflicht zu thun wissen.

— 23. Juli. Das Journal „Capitale“ kommt nochmals auf die jüngsten Demonstrationen zurück, protestirt gegen dieselben und hebt hervor, daß derartige Demonstrationen der nationalen Würde zuwiderläufig und diplomatische Verwickelungen herbeiführen könnten. Das Blatt empfiehlt den Italienern angelegentlich, auf ihrer Hut zu sein, da Grund zu der Annahme vorhanden sei, daß hinter jenen Demonstrationen Individuen stecken, welche als Feinde der gegenwärtigen Zustände Italiens bekannt sind. — Wie die „Capitale“ weiter meldet, ist über die am Sonntag hier stattgehabte Demonstration gestern der Gerichtsbehörde ein Bericht übermittelt worden, damit dieselbe in Erwägung ziehe, ob nicht gegen die bei der Demonstration theilhaftig gewesenenen Personen die gerichtliche Verfolgung einzuleiten sei.

— Der „Presse“ wird aus Rom gemeldet, daß trotz aller offiziellen Versicherungen der Rücktritt des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Corti, eine fest beschlossene Thatsache sei. Die Demission solle erst nach der Rückkehr des Königs aus Oberitalien erfolgen. Allgemein werde der italienische Gesandte in Wien, Graf Robilant, als der Nachfolger des Grafen Corti bezeichnet.

Belgien. Brüssel, 23. Juli. Die außerordentliche Session der Kammern ist heute ohne Thronrede des Königs eröffnet worden. Die Deputirtenkammer begann sofort die Wahlprüfungen.

Großbritannien. London, 23. Juli. Unterhaus. Schatzkanzler Northcote überreichte eine Botschaft der Königin, in welcher dieselbe ihre Einwilligung zu der Heirath des Herzogs von Connaught mit der Prinzessin Louise Margarethe von Preußen erteilt und zugleich das Haus um Bewilligung der Apanage ersucht. Northcote theilt mit, daß er am Donnerstag einen hierauf bezüglichen Antrag einbringen werde. Dülle kündigte ein Amendement zu demselben an, in welchem ausgeführt wird, daß es vor der gegenwärtigen Herrschaft keinen konstitutionellen Präzedenzfall für derartige Forderungen gegeben habe. — Im Oberhause überbrachte Graf Beaconsfield eine gleiche königliche Botschaft und setzte die Debatte über die darin enthaltene Forderung auf nächsten Donnerstag fest.

Serbien. Kragujewah, 23. Juli. Die Stupschina hat das außerordentliche Budget für das Jahr 1878 erledigt. Die Zurückstattung der von den Besoldungen der Lehrer, Praktikanten, Amtsdienner und Arsenalarbeiter während des 9monatlichen ersten Feldzuges gemachten Kriegszahlungen wurde genehmigt.

## Lokales und Provinziales.

Hirschberg, 24. Juli.

Umschau. (Wahlbewegung. — Jagdwesen. — Getreidemarkt. — Hundkrankheit. — Mißhandlung. — Unglücksfälle. — Vom Zadenfall und aus Warmbrunn.) An Stelle des am 22. d. M. Abends verstorbenen Staatsanwalts a. D. Kötz wird die konservative Partei des Görlitz-Laubauer Wahlkreises ihrerseits die Kandidatur des Herrn Senator Gustav Godeffroy in Hamburg aufnehmen. Wie wir hören, hat dieselbe schon seit 14 Tagen mit Herrn Godeffroy unterhandelt und hat dieser versprochen, für den Fall des Todes des Herrn Kötz sofort für diesen einzutreten. Wahrscheinlich wird deshalb Mittwoch schon Herr Godeffroy hierher kommen, um sich den Wählern vorzustellen. — Justizrath Dr. Karl Braun aus Berlin, der bisherige Vertreter des Glogauer Wahlkreises im Reichstage, wird Donnerstag Abend im Weißen Saale des Rathhauses zu Glogau seinen Rechenschaftsbericht erstatten und sein politisches und volkswirtschaftliches Programm näher entwickeln.

Nach dem Jagdgesetz findet die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner und Hasen erst am 1. September statt. Dem Vernehmen nach dürfte die Jagd auf Hühner und Wachteln bereits am 24. August, die auf Hasen jedoch erst am 15. September beginnen. Seitens der kgl. Regierung in Regent ist eine desfallsige Bestimmung noch nicht ergangen, im Bezirk der Regierung zu Oppeln ist bereits veröffentlicht worden, daß die Jagd auf Hühner am 24. August und auf Hasen am 15. September beginnt.

Auf der Getreidebörse in Glogau zeigte sich das Angebot nicht allzu dringend, andererseits war die Kauflust reservirt und kamen daher nur wenig Geschäftsbahschüsse zu Stande. — Die Preise waren gegen vor 8 Tagen, zur Zeit, wo das Regenwetter so hauffirend wirkte, wohl niedriger, doch wollten Inhaber sich noch nicht zu größeren Preisconzessionen herbeilassen. Neuer Roggen, der in einigen Pöschchen zum Angebot gelangte und recht schöne Qualitäten zeigte, holte bis 14 Mark pro 100 Kilo — die festgestellten Preise sind für 200 Pfd. Weißweizen 20,60 bis 21,40 Mark, Gelbweizen 20 bis 20,80 Mark, Roggen 13 bis 13,80 Mark, Hafer 13,50 bis 14 Mark.

Unter den Hunden sei gegenwärtig fast seuchenartig die Staupe auf. Die Veranlassung zu dem massenhaften Ausbruch dieser Krankheit ist wahrscheinlich in der feucht-kalten Witterung, die vor Kurzem herrschte, zu suchen. Zu empfehlen ist es, kranke Hunde von gesunden getrennt zu halten. Bei dem ersten Anzeichen der Staupe kann ein Aufenthalt des Thieres im Warmen, strenge Diät und die Verabreichung eines Brechmittels (1 Gran Brechwurstein in 1/2 Loth Wasser gelöst) der Krankheit Schranken setzen.

In einer Görlitzer Fabrik war ein Werkmeister angestellt, der bei seinen Untergebenen seiner Strenge wegen nicht beliebt war. Zwei derselben drangen in das Stübchen ein, in welchem der Werkmeister seine schriftlichen Arbeiten erledigte und mißhandelten ihren Vorgesetzten dergestalt, daß derselbe bewußtlos liegen blieb und wenige Stunden später verstarb.

Am 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, spielte ein in der Familie des Bahnhofs-Restaurateurs zu Görlitz dienendes Kindermädchen mit einem Kinde an einem der über der Perronbedachung befindlichen Fenster. Das Kind hatte einen Gummiball in der Hand, der zum Fenster hinausfiel, weshalb das Mädchen auf das Perrondach stieg, um den Ball zurückzuholen. Da jedoch die Glasfenster, aus denen das Dach besteht, die Last nicht zu tragen vermochte, so brach das arme Mädchen durch und stürzte auf den Perron hinunter. Leider hat dasselbe hierbei nicht nur einen Arm zwei Mal gebrochen, sondern auch so erhebliche Verletzungen durch Glasplitter erlitten, daß es in Lebensgefahr schwebt. — Am 22. d. M. gegen Abend wurde auf dem Dom zu Glogau das 3 1/2 jährige Töchterchen eines pensionirten Gendarms von einer Droschke überfahren und sofort getödtet. Die Hinterräder des Wagens waren über den Kopf des Kindes gegangen. Den Kutscher soll keine Schuld treffen.

Es ist im „Voten“ seiner Zeit bereits die Angelegenheit wegen des neulich bei dem Zadenfall errichteten Breiterverschlages besprochen worden. Wir erhalten hierüber so eben eine Beschwerde von einem Kurgaste aus Warmbrunn, welche sich u. A. dahin äußert: „Dem armen Mann, der für Frau und Kinder diese Steuer (von 15 Pf.) nicht erschwingen kann, ist der Blick nach dem Zadenfall nunmehr für immer entzogen. Wir sollten meinen, der Pächter des Falles hat bei der bisherigen Urfance vollständig seine Rechnung gefunden! — Wir richten deshalb an den so wohlwollenden Grundherrschaft die dringende Bitte, eine halbige Remedur eintreten zu lassen und jene allem Schönheitsfinn geradezu hohnsprechende spanische Wand verschwinden zu machen.“ Wir unsterklich sind zwar mit der „spanischen Wand“ durchaus nicht einverstanden und halten sie eben so sehr für eine Verunstaltung der schönen Gegend, wie ihre Vorbilder an gewissen Wasserfällen der Schweiz, wo übrigens das „Entrée“ nicht nur 15, sondern 80 Pf. (1 Franc) kostet, glauben aber nicht, daß Jemand nach dem Zadenfall wandert, der die 15 Pf. nicht erschwingen kann und glauben noch weniger, daß sich gegen jene bürokratische Maßregel ankämpfen läßt. Eher dürfte man an einen Erfolg einer zweiten Beschwerde desselben Kurgastes glauben, welche folgendermaßen lautet: „Zur großen Betrübnis aller majestätischen Badegäste befinden sich jetzt schon seit längerer Zeit in der Warmbrunner Gallerie zwei reparaturbedürftige Flügel, — sollte der so thätigen Badeverwaltung eine Abhilfe gar nicht möglich sein?“ Wir hoffen doch ja!

— (Stadtforster Karl Benedek f.) Allgemeine Theilnahme findet hier der heute Mittag in Folge eines Schlaganfalles plötzlich eingetretene Tod des hiesigen Stadtförsters Herrn Karl Benedek. Die Stadt verliert in demselben einen außerordentlich tüchtigen und gewissenhaften Beamten, der neben den Kenntnissen, die sein Beruf erforderte, den edelsten Charakter und ein von inniger Humanität erfülltes Gemüth aufwies. Die Beerdigung des Dahingeschiedenen, dessen Tod von seinen Mitbürgern und zahlreichen Freunden schmerzlich beklagt wird, findet nächsten Sonnabend, Vormittags um 10 Uhr, statt.

— (Morgenmusik.) Auf besonderen Wunsch des hiesigen Offiziers-Korps fand heute im Einverständnis mit Herrn Musikdirektor Zahrow von einem Theile der Kapelle des Königl. sächs. 4. Inf.-Regts. Nr. 103 unter Leitung des Solo-Sopranisten und Geschäftsführers der Kapelle, Herrn Grau, im Garten des Jährmann'schen Restaurants von 11—1 Uhr eine Morgenmusik statt, welche neben dem Kunstgenuss, den die Vorträge boten, auch Gelegenheit gab, Herrn Grau, der sich durch seine Kunstleistungen auf dem von ihm vertretenen Instrumente bereits besonders bemerklich gemacht hat, auch als tüchtigen Dirigenten kennen zu lernen.

— (Militär-Concert.) Das von der Kapelle des Königl. sächs. 4. Inf.-Regts. Nr. 103 unter Leitung ihres Direktors, Herrn Alfred Zahrow, vorgestern Abend im Garten der Felsenkeller-Restaurations auf dem Kavalierberge hier selbst gegebene Concert war außerordentlich zahlreich besucht und rechtfertigte in der vorzüglichen Ausführung des feingewählten Programms die Erwartungen, welche in Betreff der Leistungen der von früher her bekannten Kapelle seitens des Publikums gehegt wurden. Das 52 Mann starke Orchester erwies sich in seinem Spiel, auch bei der Wiedergabe der schwierigsten Kompositionen, als ein Herz und eine Seele und gewann durch seine exakten und sein nuancirten Vorträge sehr bald die Herzen aller Zuhörer, die ihre Befriedigung bei jeder Piece durch stürmischen Beifall kund gaben. Wie sämtliche Mitglieder der Kapelle, die bei aller militärischen Haltung sich als wahre Künstler erwiesen, so hat ganz besonders auch Herr Musikdirektor Zahrow, den wir zugleich als begabten Komponisten kennen gelernt haben, durch sein bescheidenes und lebenswürdiges Auftreten sich die Liebe der gesammten Bürgererschaft erworben. Wir wünschen der Kapelle bei ihren ferneren Concerten in unserm Thale besten Erfolg in der Hoffnung, daß dieselbe am Schlusse ihrer Kunsttreise noch einmal in die Mauern unserer Stadt zurückkehren werde. Nachträglich bemerken wir noch, daß die Kapelle bei ihren Concerten, wie sich dies auch gestern Nachmittag in Hermisdorf u. R. und Abends im Thiel'schen „Landhause“ in Kunnersdorf bestätigte, keine Wiederholung der Programme eintreten läßt.

R. Schönau. (Ausflug.) Der Schönauer Landwirtschaftliche Verein machte am Sonntage, den 21. d. M., auf Einladung seines Vorsitzenden, des Herrn Majoratscherrn von Küster auf Hohenliebenthal, eine Excursion durch die Hohenliebenthaler Wirtschaft. Die Theilnahme war leider eine sehr schwache, namentlich von Seiten der Kustikalen und Beamten; von jenen war nur einer erschienen. Nachdem sich die Theilnehmer Nachmittags 3 Uhr im Schlosse zu Hohenliebenthal versammelt hatten, bestieg die Gesellschaft die bereitstehenden Wagen, um unter Führung des Guts- und Majoratscherrn zunächst eine Besichtigung der Felder sämtlicher Vorwerke vorzunehmen. Die Früchte, unter ihnen vornehmlich Weizen, Hafer und Flach, wurden in ausgezeichnetem Bestande vorgefunden. Ein Probe- pflügen mit einem vierackrigen Schälpluge aus der Edert'schen Fabrik zu Berlin fand solchen Beifall, daß von den Anwesenden sofort zwölf solcher Pflüge bestellt wurden. Es folgte auf den Besuch der Felder die Besichtigung des Viehstandes und der Wirtschaftsgebäude, wobei Herr v. Küster wiederum in lebenswürdigster und zuvorkommenster Weise den Führer der Gesellschaft machte. Nach einem Abendbrot bei dem gastlichen Gutscherrn fand die sehr gelungene Excursion durch einige Vorträge gesangeshundiger Vereinsmitglieder im Kreise der lebenswürdigen herrschaftlichen Familie einen freundlichen und angenehmen Abschluß.

— Friedeberg a. N. (Sängertag in Schwerta. — Cantor = proben. — Einbruch.) Am Sonntag, den 21. Juli wurde der 3. Sängertag des Oberquersthal-Sängerbundes in Schwerta abgehalten. Das herrliche Wetter hatte ein zahlreiches Publikum herbeigezogen, so daß der Garten und der Platz vor dem Hause dicht besetzt war. Der Bundesdirigent, Kantor Ditz-Gebhardsdorf, richtete vor Beginn der Aufführung eine kurze Ansprache an die Anwesenden, auf die jüngsten politischen Ereignisse hinweisend und ließ als Glückwunsch für die Erhaltung und Gesehung unseres geliebten Kaisers die 1. Strophe der Nationalhymne anstimmen und ein Hoch ausbringen. Die Massen- und Einzelgesänge, von den Vereinen Hartmannsdorf, Schabewalde, Gebhardsdorf, Alt-Lauban, Gießhübel, Marklissa und Schwerta vorgetragen, wurden recht wacker ausgeführt, und so verlief denn auch dieser 3. Sängertag, von dem schönsten Wetter begünstigt, in der besten Weise. — Die für das erlebte hiesige Cantorat abzulegenden Proben werden in folgender Ordnung stattfinden: Sonntag den 18. Aug. Lehrer Haube-Duirl, den 25. Aug. Lehrer Fleischer-Zauernd, den 1. Septbr. Lehrer Nöhler-Petersdorf und am 8. Septbr. Lehrer Walter-hier selbst. An den darauf folgenden Montagen werden die Lehrproben abgehalten, von welcher selbstverständlich Lehrer Walter, da er schon 11 Jahre hier amtirt, geseht ist. — In der vergangenen Woche wurden auf der Grenze, beim Gastwirth Eisel ein Einbruch verübt. Die Diebe sind durch ein Fenster in die Schänktube gestiegen, haben den Schreibsekretär erbrochen und das darin befindliche Geld im Betrage von 24 Mark mitgenommen. Eine Spur der Thäter ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

\* Volkenhain, 22. Juli. (Militär-Ersatz-Geschäft.) Bei dem diesjährigen Militär-Ersatz-Geschäft im hiesigen Kreise, welches von der Ober-Ersatz-Kommission Generalmajor v. Mutius aus Groß-Vogau, Regierungsrath v. Stülpnagel aus Liegnitz und Ober-Stabsarzt Dr. Boretius aus Görlitz geleitet wurde, kamen im Ganzen 276 Mann zur Vorstellung. Es wurden erklärt a. für dauernd unbrauchbar 47 Mann, b. zur Ersatz-Reserve 2. Klasse 42, c. zur Ersatz-Reserve 1. Klasse 40, d. auf 1 Jahr zurückgestellt 34, und e. ausgehoben 113 Mann.

S. Reichenbach. Am 14. Juli tagte hier selbst der Verein der Schlesiens Förster und Jäger. Die Statuten des Vereins sind von der Königl. Regierung im Jahre 1841 bestätigt; trotz seines schon langen Bestehens und der jährlichen Zusammenkunft der Mitglieder ist der Verein bei den Förstern in den weiteren Kreisen noch wenig bekannt, was seinen Grund darin hat, daß er sich fast ausschließlich nur in den Kreisen Reichenbach, Frankenstein und Kimpfich bewegte. Es wurde beschlossen, auch andre Kreise zu besuchen und aus der bisher streng beobachteten Zurückgezogenheit und Bescheidenheit herauszutreten, und ist deshalb für künftiges Jahr Striegau zum Versammlungsort gewählt worden. Der Verein besitzt ein bedeutendes Vermögen, welches gut verwaltet wird und den Wittwen der verstorbenen Vereinsmitglieder zu gute kommt. Die heutige Vereins-thätigkeit bestand außer dem geschäftlichen Theile, hauptsächlich in Beantwortung der

Frage: Was kann der Forstmann thun, um Schneebürden, wie dieselben im Jahre 1876 vorgekommen, möglichst vorzubeugen? — Eine vorgezeigte Holz- und Rindeeinbinde-Maschine fand allgemeinen Beifall, da dieselbe nicht nur die Arbeit fördert und erleichtert, sondern auch schon deshalb, weil durch dieselbe eine vollständige Kontrolle der Waldarbeiter ermöglicht wird. Wöchentlich diese Feilen dazu dienen, dem Verein viel neue Mitglieder zuzuführen.

= Leobschütz, 21. Juli. Nachdem während mehrerer Wochen fort-dauernd regnerisches Wetter vorherrschend gewesen, lacht uns heute wieder ein heiterer Himmel entgegen, sodaß endlich Aussicht zur günstigen Einheimung des reichen Erntegutens vorhanden ist. Hauptsächlich wird die Bitterung ihren Einfluß auf Ermäßigung der bereits wieder ins Steigen gekommenen Lebensmittelpreise recht bald wieder bemerkbar machen. — Damit in Verbindung möchte vielleicht auch unsern Hauswirthen etwas geboten werden, insofern als sich für dieselben vortheilhaftere Ausnutzung ihrer Wohnungen bieten dürfte, von denen im letzten Kreisblatte nicht weniger als 32 angeboten wurden, für unsere Stadt gewiß eine ganz erhebliche Zahl, wenn man annimmt, daß bei Weitem der größte Theil leerstehender Räume nicht angezeigt wird, da das hiesige Publikum, trotzdem ihm dazu 3 Notablätter zur Verfügung stehen, sich nur sehr schwer zur Unterstützung der Preise entschließen kann. — Inzwischen arbeitet die Steuerschraube, unbekümmert um hohe oder niedrige Getreidepreise, gleichmäßig fort, denn soeben macht der Kreisanzuschuß bekannt, daß die Kreisbeiträge pro 1. Semester des Etatsjahres 1878/79, also vom 1. April bis Ende September 1878 8537 Mark 50 Pf., betragen. Davon entfallen auf die Städte Leobschütz 1330 Mark 09 Pf., Ratibor 282 Mark 64 Pf., Bawerwitz 252 Mark 18 Pf. Die Dominien und Forensen 800 Mark 64 Pf. und auf die Landgemeinden 5871 Mark 95 Pf. — Aus dem hiesigen Gefängnisse entpflanz kirchlich wiederum ein Strafgefangener, der Seiler Anton Klahr aus Proßnitz in Oesterreichisch Mähren. Derselbe wird, wie auch der Korb- und Schuhmacher Cyprian Piechulled aus Alt-Zabrze, Kreis Zabrze, von dem hiesigen Kreisgerichte sibirisch verfolgt. Letzterer ist bringend verdächtig, den vor etwa 4 Wochen stattgehabten Einbruch bei dem Pfarrer Kinner in Rasselied, sowie einen Mordanfall auf denselben verübt zu haben. — Die Sammlungen zur Wilhelmsspende sind auch hier von dem Magistrat in die Hand genommen worden und wird von den Bezirksvorstehern in eigener Person eifrig dafür kolportirt und vom Publikum willig spendet, sodaß das erzielte Resultat ein recht erfreuliches sein dürfte.

— (Berichtigung.) In der fünften Zeile des Leitartikels in Nr. 170 heißt es irrig: ohne Berücksichtigung der Freiheit und des Werthes der Garne anstatt „Feinheit und des Werthes.“

**Vermischtes.**

— (Noch eine Kongress-Anekdote.) Zu Lord Beaconsfield kam in der vorigen Woche, als sich der hohe Herr in Folge des Bekanntwerdens der Konvention wegen Cyperns etwas unpäplich befand, ein Mitglied der russischen Botschaft, um sich im Namen des Fürsten Gortschakoff nach dem Bestinden Seiner Lordschaft zu erkundigen. Wylord war leidlich wohltauf, be-dankte sich für die Aufmerksamkeit und antwortete auf die Frage, ob er Medizin nehme: Nein, das sei nicht nöthig, etwas Ruhe und Reserve würden ihn schon kuriren. „Aber jedenfalls haben Sie inzwischen etwas Cypren genommen“, sagte der junge Attaché, die gute Stimmung des Lords zu einem Scherz benutzend: „Mein Chef, der Fürst, meinte, das sei ein etwas scharfes Mittel, das auf die Dauer nicht gut bekäme.“ — „Oh, meint das der Fürst?“ antwortete Lord Beaconsfield schmunzelnd. „Nun ja, es ist richtig. Aber, bitte, beruhigen Sie ihn, ich kenne das. Sagen Sie ihm nur: Pro Batum est.“

— Das kaiserliche Gesundheitsamt macht auf einen Bericht aufmerksam, den Herr Dr. Alexander Speh in Frankfurt a. M. über die Ausführung des Projekts veröffentlicht, in den Sommerferien einer Anzahl besonders bedürftiger Kinder die Wohlthat eines mehrtägigen Aufenthaltes in gesunder frischer Gebirgsluft zu ermöglichen und welches Dank dem allseitigen bereitwilligen Entgegenkommen in Frankfurt a. M. auch seine Verwirklichung gefunden hat. Am 2. Juli sind 96 Knaben mit acht Lehrern nach ihren Bestimmungsorten abgegangen. Die Zahl der Kinder im Alter von 10 bis 13 Jahren, die von den Lehrern der betreffenden Schulen als schwächliche oder fränkliche ausgesucht oder von ihren Eltern und Ärzten besonders empfohlen waren, betrug 173. Leider konnten in diesem Jahre nicht alle Berücksichtigung finden, und so wurden diejenigen ausgewählt, die eines Sommeraufenthaltes im Gebirge am bedürftigsten erschienen. Die Knaben sind in acht Abtheilungen von zwölf mit je einem Lehrer eingetheilt; zwei von ihnen sind im vorderen Odenwald, die sechs anderen im Vogelsberg, drei im Niddertal in Orthenberg und zwei benachbarten Orten, die anderen in und in der Nähe von Laubach. Die Lehrer, die ebenfalls unter den dreifachen Zahl sich gemeldet habenden je nach den Schulen ausgesucht worden sind, haben alle ihre Aufgaben mit der größten Freudigkeit ergriffen und so war der Dienstag Morgen für Lehrer und Knaben und die Eltern, die sie zu den Bahnen brachten, ein Festtag. Vor dem Wegzuge wurde der Gesundheitszustand sämtlicher Knaben festgestellt, ihr Gewicht, Größe, Brustumfang bemerkt und hoffentlich wird bei ihrer Rückkehr am Ende der Ferien bei Vielen der Nutzen des Aufenthaltes in der guten Bergluft und der kräftigen, wenn auch einfachen Kost direkt sich nachweisen lassen, und werden die Resultate der Art sein, daß im nächsten Jahr einer noch größeren Anzahl von Kindern und namentlich auch Mädchen die gleiche Wohlthat zu Theil werden kann.

— (Fräulein Weininger.) Aus Lüneburg vom 12. d. M. wird berichtet: Die „Lüneb. Anz.“ bringen die Nachricht von dem Theaterbrände in Frankfurt a. M., welche mit folgenden Worten beginnt: „Im hiesigen Stadttheatergebäude brach heute Abend kurz vor Beginn der Gastvorstellung des Fr. Weininger Feuer aus.“ Die zu Grunde liegende Ursache sprach von dem Gastspiele „der Weininger“; da jedoch der Ruf dieser Künstler, der vielgenannten Mitglieder des Hoftheaters zu Weininger, noch nicht bis Lüneburg gedrungen zu sein scheint, so wurden dieselben mit Mann und Maus in eine Dame, in Fräulein Weininger verwandelt. Das kommt, wenn man

zu höflich ist! — Wie übrigens die „Frankf. Bzg.“ vernimmt, sind die Forderungen der Meininger an die Versicherungen in sehr tolleranter Weise erledigt worden. Dieselben erhalten als Ersatz für den durch den Brand erlittenen Schaden die Summe von 18,000 Mark.

### Politische Telegramme des „Boten a. d. Riefeng.“

Berlin, 24. Juli. (W. T.-B.) Die „Provinzial-Korrespondenz“ bemerkt bezüglich der Ueberfiedelung des Kaisers nach Babelsberg, trotz der allgemein begründeten Freude werde man sich doch angesichts neuerlicher Erklärungen der Aerzte mit Rücksicht auf die naturgemäßen Bedingungen voller Refonbaleszenz nicht vorzeitigen Erwartungen hingeben dürfen, sondern mit den Aerzten annehmen, daß die gänzliche Wiederkräftigung immerhin noch längere Zeit beanspruchen werde.

## Am Kaiserhof zu Goslar.

Eine historische Novelle aus dem elften Jahrhundert von Dr. Hermann Hoffmeister. (5)

Uebersetzungsberechtigt vorbehalten. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Fortan war Egon in sträflicher Neigung zu Walbags Tochter entbrannt und stand eben im Begriff, die einleitenden Schritte zur allmählichen Ueberumpelung des ebenso schönen als unschuldigen Mädchens zu thun.

Aus diesem Grunde schritt er heute unruhiger als sonst in seinem auf dem rechten Flügel der kaiserlichen Pfalz belegenen Empfangszimmer auf und ab.

An der Hauptseite dieses kleinen Saales und dem Eintretenden sofort auffällig, prangte von purpurnem Baldachin überschattet das kostbar geschmückte und mit vergoldeten Pforten geschmückte Ruhebett des vornehmen Günstlings. Der Fußboden und die längs den Wänden laufenden Bänke wie die Wände selbst waren theilweise mit bunten Teppichen überdeckt, und auf dem Kaminsims über dem glänzenden Feuerstander wie auf den eirunden Tischchen in den Ecken des Zimmers funkelten goldene Becher und silberne Kannen, während auf Nischenbrettern darüber allerlei Schmuckstücke aus Ebenholz und Eisen, auch Würfelbretter und Kugelspiele mancher Art in Reihen aufgestapelt lagen.

Egon selber nahm sich inmitten dieser fürstlichen Pracht nicht uneben aus.

Die erst jüngst erfundenen, langen und geschlitzten Schnabelschuhe, die zweitheilig roth und gelb gefärbten strumpfnähnlichen Beinlinge, das seidenburdwirkte, gebülmte Übergewand und der mit Brokat verbrämte kurze Schultermantel, das Alles hätte einem Ritter mit geradem Sinn und ehrlichen Augen noch viel schöner gestanden. So aber quakte die Aarglist aus dem von dunklem Haar umwallten, bartlosen und langnasigen Gesicht, und eine leichte Verrenkung des linken Fußes, die ihm seit dem letzten Turnier das eine Bein ein wenig nachzuziehen gebot, gab der ganzen Erscheinung etwas abstoßendes Teufelisches.

Endlich wies der große Sonnenuhrzeiger vor der Liebfrauentafel auf die sechste Abendstunde und Egon schloß vergnügt das offenstehende und glasgemalte bunte Fenster, als mit seinem dienstthuenden Knappen im Zimmer zugleich der Goldschmied Walbag auf der Rampe des Kaiserpalastes sichtbar wurde.

„Gestrenger Herr, so eben naht kraft Eurer Botschaft Meister Dietrich, wie ihn ganz Goslar nennt; befehlt Ihr, daß derselbe warten soll?“

„Nein“, war die barfische Antwort des Befragten, „im Gegentheil führt ihn sofort zu mir herauf!“

Der Knappe entfernte sich stumm und der Goldschmied trat mit einer ehrerbietigen Verbeugung ein.

„Seht Euch, Herr Meister Dietrich“, begann der Ritter Egon in schmeichelhaftem Tone, „ich nenne Euch Herr Schwager, weil Ihr ritterbürtig seid, durch Eure große Kunst geworden seid!“

Mit diesen Worten schob er Walbag einen holzgeschmückten berben Sessel hin und nahm selbst auf einem solchen Platz.

„Also, Herr Schwager, was ich sagen wollte“, hob er dann wieder zögernd an und schlug dabei das gelbe über das rothe Wein, „ich habe Euch um einer Ursache willen rufen lassen, die sich am besten hier und ganz allein zwischen Euch und mir verhandeln läßt. Was meint Ihr, wenn des Kaisers Gnade Euch durch meine Hand gerade jetzt eine Gunst erwiese, wie Ihr sie selbst in diesem Augenblick nicht besser erwünschen könnt?“

„Mit Verlaub, gestrenger Herr“, ergriß der Goldschmied darauf das Wort, „was auch Eure und des Kaisers gute Absicht mit mir sei, die Walbags haben's um das Reich verdient. Zwar nur ein Sachse, aber treu und wieder wie ein Franke, erlernte schon mein Großvater Heinrich unter des großen Otto gewaltigem Scepter die edle Kunst, das Hammelsberger Erz zu schmieden, und manches kleine Kunstwerk formte seine fleißige Hand. Mein Vater Dietrich sah in der Gunst des heiligen Heinrich. Mit Roß und Mantelsack von Golde schwer beladen und jeden Augenblick seines Lebens durch Wegelagerer und Schnapphähne bedroht, zog er nach Nürnberg und nach Augsburg, ja nach Ulm sogar und bis gen Prag, und meist kraft kaiserlichen Auftrags in Geschäften. Ich sehe hier in dem Erbe meiner Väter als ein wohlgeborener und freier Mann durch unferer Frankenkaiser königliche Gnade. Mit manchem Ritterpreise begabte ich des Schwarzen Heinrichs hohe Gäste und war als Münzmeister stets der Krone Rath und Hilfe beehrter Freund. Ich hoffe nichts mehr für mich und bin zufrieden, nur drückt mich der geheime Kummer, daß meine Kunst auf keinen Sohn vererbt, der für des jetzigen Kaisers spätere Jahre den Ruhm und Ruf des Walzgoldschmieds von Goslar weiter trägt!“

„Laßt's gut sein, Herr Schwager“, fiel hier Egon ein. „Dafür habt Ihr eine schöne Tochter und so ein Prachtstück ist doch auch was werth!“

„Was hilft's, gestrenger Herr?“ seufzte Walbag. „Mein Weib ist todt, die Tochter erbt nicht Haus und Hof und wenn mein graues Haupt

die Erde fucht, bringt sie der erste beste Freier gar auch noch um meine Namen!“

„Der erste beste?“ lachte Egon laut. „Nun Meister Dietrich, ich will doch nicht hoffen. Im Uebrigen ist dies die Sorge, die ich Euch von der Seele nehmen möchte!“

„Wie meint Ihr das?“ fuhr jetzt der Goldschmied auf.

Egon, bevor er antwortete, rief nach Getränk.

„Was, Herr Schwager, mündet Euch heute besser Goslaer Dünndier, Erfarter Dickbier, Zeiblern'scher Haldehonig, ungarischer Oster- oder griechischer Cyperwein? Es steht Euch Alles nach Belieben edt zu Dienste!“

„Dergleichen herberge ich auch in meinem Keller und dünkte mir zur Entgegennahme einer Freudenbotschaft aus diesem Grunde zu gewöhnlich“, entgegnete stolz und selbstbewußt der reiche Goldschmied. „Ich lobe mir für heute eine Kanne Malvaierblüthe wie solche nur in Kaiserpfalzen duften kann!“

„Ganz nach Befehl“, lächelte der Kämmerer, Walbag nickte mit dem Kopfe, und der herbeigerufene Diener ging.

„Was war das also mit der Sorge um mein Mädchen?“ fragte der Goldschmied aufs äußerste gespannt.

„Kennt Ihr den Steiger Kunrad Anno?“ forschte Egon lauend und zwinkerte dabei mit seinen Augen.

Walbag, seinen aufwallenden Zorn mühsam hinterwürgend, sah halb beschämt und halb verlegen vor sich hin.

„Ihr habt, gestrenger Herr“, sagte er nach einer Weile und ohne aufzublicken, „meine erligetehane Frage noch nicht beantwortet, darum gebe ich die eurige zurück!“

„Wie sollte ich des Kaisers Vergleute nicht kennen“, lachte der Ritter auf, „und zumal einen so beherzten Burschen wie der Kunrad ist, von dem seit Kurzem alle Leute reden; doch, wundern müßt ich mich, wenn Ihr Herr Schwager, um den Retter Eurer Tochter nicht besser Bescheid wüßte, als ich.“

„Der Teufel hole diesen frechen Buben!“ rief Walbag jetzt in unverbesselter Wuth und sprang von seinem Sitze auf.

„Nun, nun, Herr Schwager, was ist das?“ fragte Egon mit verstellter Theilnahme, „so lohnt man doch die Gutherzigkeit eines wackern Menschen nicht?“

„Aber die Keckheit eines übermüthigen, hochfahrenden Gesellen“, rief der Goldschmied noch lauter und maß dabei das Zimmer mit seinen Schritten; dann setzte er, vor dem Ritter plötzlich stehen bleibend, hinzu: „Sagt's frei heraus, was soll's mit meiner Tochter? Räret mich nicht allzulange, mein gestrenger Herr, Ihr wißt recht gut, weshalb ich Kunrad zürne!“

„Die ganze Stadt weiß es bereits“, sprach Egon leise und vertraulich und zog dabei den aufgebrauchten Goldschmied auf seinen Platz zurück.

„Ich habe Euch rufen lassen“, fuhr er dann nach einer Weile fort, „um hier mit Euch in aller Ruhe zu überlegen, wie wir den lästigen Zeugen und verwegenen Menschen auf die bequemste und für uns unbedächtigste Weise auf die Seite schaffen!“

Walbags Gesicht verklärte sich bei diesen Worten. Dankbar ergriff er Egons Hände.

„Die Sache wäre ungleich leichter“, hob dieser wieder an, „wenn nicht der Kaiser und die Kaiserin von allem unterrichtet wären. Allein, wohlwollend, wie sie beide sind, rühmt man bei Hofe nicht bloß die fähige Waffenthat des Steigers, sondern billigt seinen noch fähigeren Entschluß bezüglich Eurer Tochter!“

„Wär's möglich?“ fuhr der Goldschmied brummend auf.

„Es ist so“, bestätigte der Ritter. „Beherzter Burschen brauch' ich heute mehr als je“, so äußerte der Kaiser gegen mich, „sorgt mir dafür, daß dieser Kunrad nicht im dunklen Schachte stecken bleibt!“

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 23. Juli. (Königlich Preussische Lotterie. — Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 158. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:

- 1 Gewinn zu 75,000 Mark auf Nr. 74,861.
- 4 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 25,860 59,634 66,908 80,268.
- 38 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 3146 10,268 13,487 14,377 23,804 23,918 28,231 29,875 30,059 31,149 31,975 35,793 39,041 40,556 42,506 47,314 48,031 52,461 54,412 55,338 61,392 69,044 70,465 71,392 75,244 75,323 75,916 78,266 79,225 80,697 82,287 84,295 85,169 85,615 87,172 89,353 89,736 92,161.
- 50 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 32 7676 12,137 13,139 15,370 19,856 22,625 24,000 24,407 29,280 31,328 31,644 32,730 33,804 34,798 37,319, 37,334 38,019 39,243 42,696 43,427 44,802 45,522 46,708 46,750 48,141 51,789 52,749 52,958 53,751 54,520 58,420 58,807 59,741 64,184 65,264 65,701 68,091 70,407 70,918 73,985 75,405 76,888 77,269 78,870 79,303 79,471 79,502 90,665 93,873.
- 61 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 547 1246 1419 4775 6865 7617 7780 9071 9894 13,192 14,656 14,965 15,267 15,989 16,814 20,675 23,428 25,746 26,767 28,426 31,071 32,184 32,390 34,566 35,333 37,644 37,809 38,130 44,100 47,174 47,751 48,130 48,677 49,397 50,297 50,982 52,193 53,423 53,999 58,496 61,166 62,967 63,339 63,445 65,036 66,110 67,823 71,425 71,730 73,607 74,592 75,683 77,585 79,569 80,591 81,201 87,484 88,561 89,571 93,540 94,211.

**Zahnleidende** schädigen sich stets selbst, wenn sie ihre Bedürfnisse bei herumziehenden Zahnkünstlern befriedigen; diese Leute sind heut hier, übermorgen dort, und muß der Patient bei der weicht mangelhaften Ausführung der ihm übergebenen Arbeit entweder behufs Nachhilfe diesen Künstlern nachreisen, oder die Piese dem Commodeschuh zur gef. Verwendung übergeben. — **Ist ein Fachmann tüchtig**, so wird er stets und immer da vollauf engagirt sein, wo man seine Leistungen kennt; dem Untüchtigen nur ist Reisen und Reklametöber Bedingung, weil er gezwungen ist von dem Publikum zu leben, das weder den Mann noch seine Leistungen kennt.

### Inserate.

#### Kirchliche Nachrichten.

##### Gestorben.

Hirschberg, Den 17. Juli. Anna Clara, L. d. Restaurateurs Wilhelm Lange, 7 M.  
Parsau, Den 12. Juli. Frau Eisenhobler Lange, geb. Agsten, 32 J. 8 M. 5 T.

Straupitz, D. 17. Juli. Maschinenführ. Carl Heinrich Kunze, 38 J.  
Grunau, Den 11. Juli. Carl Wilhelm Kleinert, Arbeiter, 49 J.

#### Todes-Anzeige.

5738 Wir haben die traurige Pflicht, allen Freunden und Bekannten hiermit statt jeder besonderen Meldung den heute früh in Folge eines Schlaganfalls erfolgten Tod unseres theuren Gatten und Vaters, des städtischen Försters

### Carl Benecke

anzuzeigen.  
Um stille Theilnahme bittet  
**Familie Benecke.**  
Hirschberg, den 24. Juli 1878.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Vormittags 10 Uhr, statt.

#### Statt jeder besonderen Meldung!

7553 Nach kurzen schweren Leiden verschied heut unser lieber Sohn

### Alwin,

2 Jahre 4 Tage alt.  
Um stille Theilnahme bittend, zeigen diesen überaus schmerzlichen Verlust an  
**Theodor Lüer u. Frau.**  
Hirschberg, den 24. Juli 1878.

#### Verstärkt.

Am 20. d. M., Mittags 12 Uhr, entschlief sonst nach schweren Leiden im Alter von 55 Jahren 9 Mon. und 9 Tagen unsere geliebte Pflegemutter, Schwester u. Schwägerin, die verw. Frau Tuchschuhfabrikant

### Johanna Anders,

geb. Knobloch.  
Tiefbetrübt zeigen dies allen Freunden und Bekannten hiermit ergebend an 5736  
**Anna Hoffmann,** als Pflegetochter.  
**Christiane Berndt,** geb. Knobloch, als Schwester.  
**Karl Berndt,** als Schwager.  
Hohenliebenthal und Hlinsberg.

Am Dienstag Morgen 2 Uhr endete ein sanfter Tod die zwei-jährigen schweren Leiden meiner lieben treuen 5725

### Johanna Kambach,

gew. Brettschneider.  
Dies zeige ich tiefbetrübt ihren vielen Freunden und Bekannten hierdurch an und bitte um stille Theilnahme.

#### J. Carl,

Mühlgrabenstraße 28.  
Die Beerdigung findet Freitag, den 26. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

7542 Am 20. d. Mts. starb zu Warschau an den Pocken mein geliebter Bruder

### Gustav Jagsch,

welches ich seinen alten Bekannten und Freunden hiermit anzeige.  
Boberßen bei Riesa an d. Elbe, den 22. Juli 1878.  
**Julius Jagsch,** Cantor.

#### Ämtliche Anzeigen.

7546 Ueber das Vermögen der Handelsfrau **Neugebauer, Mathilde,** geb. **Franke,** zu Hirschberg ist der kaufmännische Concurß im abgeklärten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den 15. Juli 1878

festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Hoflieferant Herr **Louis Schulz** hier bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschaftschuldnerin werden aufgefordert, in dem

auf den 5. September 1878, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath **Scholz** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Vertheilung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Gemeinschaftschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselbe zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 10. September 1878, einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Concurßmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschaftschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurß-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtschuldig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 12. September 1878, einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 1. October 1878, Vorm. 10 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Concurß-Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Herren Rechtsanwältel **Ashenborn, Wieser, Wenzel** und **Felscher** hierzu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 20. Juli 1878.

**Königliches Kreis-Gericht.**  
Erste Abtheilung.

7551 In unser Firmenregister ist heut unter Nr. 489 die Firma

### J. O. Blech

zu Hirschberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Oswald Blech** daselbst eingetragen worden.  
Hirschberg, den 18. Juli 1878.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
1. Abtheilung.

### Steckbrief.

7543 Gegen den Häusler und Schöffen **Franz Friedrich Oswald Endler** aus Hlinsberg ist von uns die Untersuchung wegen Verleumdung des Landesherrn eröffnet. Es wird ersucht, den p. Endler zu verhaften und hierher abzuliefern.

Löwenberg, den 18. Juli 1878.

**Königliches Kreis-Gericht.**  
1. Abtheilung.

Signalement. Alter 39 Jahr, Größe 5 Fuß 4 Zoll, Haare blond, Stirn gewöhnlich, Augenbrauen braun, Augen grau, Nase gebogen, Mund gewöhnlich, Bart braun (Vollbart), Zähne defect, Kinn oval, Gesichtsbildung länglich, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt mittel, Sprache und Mundart deutsch, besondere Kennzeichen keine.

Kleidung: hellblauer kurzer Tuchrock, grau carrirte Zeughose, schwarze Halsbinde, schwarze Tuchmütze mit breitem Deckel, Halbstiefeln.

#### Bermischte Anzeigen.

**Gestreifte Mohairs in hochfeiner reeller Waare,**  
à Meter 50 Pf.,  
empfehl en-gros und en-detail  
**Wilhelm Prause.**

Lager hiervon für Schmiedeberg und Umgegend bei Fräulein **Elisabeth Prause.** 7491



### Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Am 3. August d. J., Nachm. 3 Uhr 18 Min. geht ein 5630

### Extrazug von Berlin nach Görlitz.

Ankunft in Berlin 7 Uhr 40 Min. Abends.  
Preis: II. Classe 9 Mark | hin und zurück  
III. = 6 = bei 8-tägiger Gültigkeit zu jedem beliebigen Zuge.

**Regulatoren.**  
Durch Anlauf von mehr als 100 Stück gut und sauber gearbeiteten Regulator-Gehäusen in den verschiedensten, geschmackvollsten Mustern u. Holzarten bin ich in den Stand gesetzt, complete Regulatoren zu auffallend billigen Preisen, 1. Qualität von Werken, abzugeben, und mache ich ein werthes Publikum auf diese Gelegenheit ganz besonders aufmerksam. 7458  
**W. Thormann,**  
Eppner'sche Uhren-Handlung,  
Promenade 31. Hirschberg, Promenade 31.

**Blaubeeren**  
grün u. getrocknet, kauft von jetzt ab fortwährend **J. Neigenfind,** 7688  
Krummhübel.

**1 Pianino**  
ist für 90 Thaler zu verkaufen. 7471  
Pianosorte-Handlung von **G. Förster,** Freiburg i. Schl.  
**Brombeers, Erdbeers, Obereischen, Himbeers, Johannisbeers, Kirsch- und Preiselbeerfaß** empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Güte die Frucht-säfte-Fabrik von **C. Nelde,** 7492  
Hirschgraben-Promenade Nr. 4.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Fabrikbesizers Richard C. Meißner in Hiersdorf der Gemeinschaftschuldner die Schließung eines Aktords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concurßgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher noch nicht geprüft oder bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf den 1. August c., Vorm. 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 1 unseres Geschäftsllocs anberaumt worden. Sämtliche Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, werden hier von in Kenntniß gesetzt. 7548  
Hirschberg, den 20. Juli 1878.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
Der Commissar des Concurßes.

#### Bekanntmachung.

Zur Bewältigung des Personenverkehrs wird am 27. d. Mts. ein Vorzug vor dem Personenzug 108 um 9 Uhr 10 Minuten Vormittags von **Hirschberg nach Rohlfurt** abgelassen und auf allen dazwischen liegenden Stationen halten. 7514  
Görlitz, den 22. Juli 1878.  
**Königl. Eisenbahn-Commission.**

7514  
Görlitz, den 22. Juli 1878.  
**Königl. Eisenbahn-Commission.**

7491

7458

7471

7458

7458

7458

7458

7458

7458

7458

7458

7458

7458

7458

7458

7458

7458

# Haararbeiten

werden nachweisbar nur in **Hirschberg** am besten und billigsten selbst gefertigt bei

**F. Hartwig, Hof-Friseur, Schildauerstr. 16.**

**Feinste, fetteste Matjes = Seringe,**  
Beste Brab. Sardellen,  
Franz. Capern,  
Echt Emmentaler Schweizerkäse,  
Sardines à l'huile,  
Feinstes Nixer Tafel-Öl,  
Echten Weinessig,  
in besten Qualitäten zu billigsten Preisen bei

7557

**Herm. Günther.**

## Arbeiter!

### Auf zur Wahl!

Die verabschiedungswürdigen Attentate gegen den 81jährigen greisen Kaiser, die von einem **verkommenen Subjecte** und einem, den sogenannten **besseren Gesellschafts-freien** angehörigen verrückten Menschen zur Ausführung gelangten, sind von der Regierung und der übrigen Gegnern der Socialdemokratie benützt worden, um letztere mit Schmähungen und Verläumdungen zu überschütten. Unsere Partei soll vernichtet, außerdem aber das **darbende Volk mit neuen schweren Steuern belastet werden!** Während in unseren Wahlkreise die Conservativen einen Grafen, die Liberalen einen Baron und die Ultramontanen einen Prinzen als Candidaten für den Reichstag aufstellen, empfehlen wir Euch, den Kleinhandwerkern, Arbeiter u. Arbeitern einen Mann, **der die Noth und die Leiden des armen Mannes aus eigener Erfahrung kennt** und im Reichstage bei Beratung der Arbeitergesetz seine Pflicht stets gewissenhaft erfüllt. Dieser Mann ist:

5728:

## August Kapell

in **Hamburg, Kraientamp 22.**  
Da durch die bekannten Maßregeln, die man gegen uns ergriffen, **das Versammlungsrecht für uns hier nicht mehr existirt,** kann sich leider unser Candidat seinen Wählern nicht vorstellen. — Wer von unseren gedruckten Stimmzetteln, die bei den bekannten Personen zu haben sind, seinen Gebrauch machen will, schreibe Namen und Wohnung des Candidaten auf ein weißes Blatt Papier. Hirschberg, den 24. Juli 1878.

## Der Ausschuss des Arbeiter-Wahl-Vereins.

Da ich meine Waare von **Diegnitz** aus erster Hand beziehe, bin ich in den Stand gesetzt, jeder Concurrerz die Spitze zu bieten und verkaufe von heute, den 25. Juli, ab:

**Zucker-Kartoffeln,** 2 Liter 15 Pf.,  
**Kartoffeln-Kartoffeln,** 2 Liter 10 Pf.,  
**Mohrrüben,** 1 Gebund 4 Pfennige,  
5 Gebund 18 Pf., 5731

**Zwiebels,** 1 Geb. 3 Pf., 4 Geb. 10 Pf.,  
**grüne Bohnen,** 2 Liter 18 Pf.,  
**Gurken, Sprossen** u. alle zu meinem Geschäft gehörenden Waaren empfehle ich Jedermann zu zeitgemäßen billigen Preisen.

**Vogt, Handelsmann,**  
am Markt, neben Hrn. Km. Bettauer.  
Nur für frische Waare gelten die oben genannten Preise, für wellt gewordene Waare die Hälfte. D. D.

**Dampf- und Bannbäder**  
täglich bei 7498 **G. Finger.**

## Probsteier Saatgut.

Die Inhaber der unterzeichneten Firmen sind vom landwirthschaftlichen Verein der Probstei ernannte und von diesem empfohlene Saatkornlieferanten u. befassten sich nur mit dem Export von **Probsteier Saatgut.**

Aufträge erbitten wir ehestens.

**Laboe i. d. Probstei (Holstein.)**

7538

**Saatniederlage Probsteier Hofner, Stoltenberg & Richter.**

## Zur gefälligen Beachtung für Zahnlose und Zahnleidende.

5713

In Folge vieler Aufforderungen geehrter Patienten werde ich für schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse (neuester, anerkannt bester Methode), schmerzlose Zahnoperationen, Plombirungen in Gold, Silber u. c. c., Zahnreinigung u. c. c. in **Hirschberg Freitag, den 26. und Sonnabend, den 27. d. M., im Hotel zum Roß, Zimmer Nr. 2, zu consultiren sein.**

**P. S.** Umarbeitungen nicht passender Gebisse werden schnell und solid ausgeführt. Unentgeltl. Behandlung für Unbemittelte.

## Getrocknete Blaubeeren,

sowie

## Rümmel = Samen

## Wilhelm Hanke

in **Löwenberg in Schlesien.**

kauft

7541

**Schleier, Fraisen, sowie sämmtliche Nouveautés der Saison** empfiehlt zu billigsten Preisen

7549

**Selma Barschak, Langstraße.**

## Blau- und Himbeeren

werden auf dem **Dominio Jannowitz** gekauft durch

7556

**Kirsch.**

5732 Bei Todesfällen empfehle ich mein Lager fertiger Särge in **Metall, Eisen- und Fichtenholz** in den verschiedensten Farben einer gütigen Beachtung. **Anderer Särge** in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**H. Schneider,**  
Hirschgraben Nr. 3. Mühlgrabenstr. 22.

7552 **Starke Stahlquelle, künstliche und Reinigungsbäder** täglich zu haben

**Große Schützenstraße 33.**

## Geschäfts-Verkehr.

7510 Mein Haus, Nr. 1 Heidelberg bei Petersdorf, mit 9 Morgen Acker und Wiese, bin ich Willens veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

**August Rindfleisch,**  
Heidelberg b. Petersdorf.

## Eine Gärtnerstelle

mit 25 Morg. Acker und Wiesen nebst Inventar ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. 7519

Das Nähere beim Besitzer in Nr. 15 zu Hohenwiese bei Schmiedeberg.

## Haus-Verkauf.

5708 Ein einstöckiges Haus mit Garten, in der Vorstadt von Hirschberg, ist veränderungshalber baldigst zu verkaufen. Näheres bei

**R. Schwardt, Seifenstr.**

7462 Ein Haus mit Blumen- und Gemüse-Garten ist zu verkaufen.

Näheres unter **A. K. 7** in der Exped. d. „Boten“.

## Vortheilhafter Verkauf.

7416 Ich beabsichtige mein zu Paris bei Raumburg a. Duais belegenes

## Neistgut

von ca. 30 Morgen vorzüglichem Acker und Wiesen zu einem soliden Preise bei einer Anzahlung von 3000 bis 4000 Mark recht bald zu verkaufen, oder auch dasselbe gegen ein größeres Grundstück bei entsprechender Zuzahlung zu vertauschen.

**Langenöls. W. Feste.**

5724 Eine gute rentable **Gastwirthschaft**

wird von einem in diesem Fache zu erfah. Manne bald oder per 1. Oct. zu pachten gesucht, womöglich ohne Acker. Gefällige Offerten bitte man unter Chiffre **H. K. I. postl. Arnsdorf, Kreis Hirschberg,** zu senden.

5726 Das Haus Nr. 7 zu Kammerwaldau ist aus fr. Hand zu verkaufen.

5727 Ein H. Gut mit vollständ. Ernte, massiven Gebäuden wegen Kränklichkeit des Besitzers bald zu verkaufen. Näh. beim Kaufm. **Klotzsch** in Diegnitz, Mittelstraße Nr. 33.

## Haus-Verpachtung.

5736 Ein Haus, welches sich zur Bäckerei, sowie auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist unter soliden Bedingungen von Michael ab zu verpachten. Näheres in der Expedition des „Boten“.

5723 Verloren wurde auf dem Wege vom Prudelberg bis nach Hirschberg ein weißer, in Gold gefähter Stein. Abzug, gegen Belohnung Kellerstr. 14 bei Herrn **Lohnndiener Glatz.**

Am vergangenen Sonnabend wurde auf der Chaussee von Hirschberg nach Erdmannsdorf eine **Lebertasche**, enthaltend 2 Schlüssel, verloren. Abgabe derselben in der Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“ erwünscht.

7544 Am Sonntag, den 21. Juli, ist auf der Strecke vom Kirchweg bis zum Gärtnerhause in Fischbach ein gehäkeltes, hellblaues **Taschentuch** verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung im evangelischen Pfarrhause zu Fischbach abzugeben.

## Vermietungen.

7483 **Zwei Wohnungen**, je mit drei Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör, sind zum 1. October zu vermieten in **Ober-Berischdorf Nr. 221.**

**Villa Berolina.**

5691 **Häuserhäuser Ia** ist in der 2. Etage eine Wohnung sofort zu verm.

5721 **Stube** zu vermieten **dunkle Burgstraße 14.**

5730 **Schulstraße 9** ist eine kleine Wohnung zu vermieten und zum 1. August zu beziehen.

5735 **Stube, Cabinet, helle Küche**, auf Wunsch auch Gartenbenutzung zu vermieten **Berndtengasse 3a.**

## Zu vermietten

sind ein **Laden** mit Nebenstube sofort, ein **kleineres Quartier**, bestehend aus 2 Stuben, Cabinet und Küche zum 1. October c. bei

7334

**Dunkel, Hirschapotheke, Hirschberg, Bahnhofstr.**

1 Stube m. Alt. z. verm. dl. Burgstr. 19.

7555 Eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern, möglichst an der Promenade mit etwas Garten, im Preise von 400 bis 450 M. wird per 1. August c. gesucht. Offerten abzugeben in der Exped. des „Boten“ unter F. B. 1.

## Arbeitsmarkt.

5734 Ein **junger Kaufmann** sucht unter soliden Ansprüchen Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten.

Derselbe würde sich auch event. bei einem nachweislich rentablen Geschäft beteiligen. Gest. Offerten werden erbeten unter Chiffre **Z.** in der Exped. d. „Boten“.

7520 Für **Blumen- und Gemüsegärten** wird ein tüchtiger

## Gärtner

gesucht. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre **O. P.** sind in der Expedition des „Boten“ niederzulegen.

## Tüchtige Monteure und Werkstattschlosser,

auf Dampfmaschinen geübt, werden gesucht. Schriftliche Meldungen unter Beifügung von Attesten an **Främs & Freudenberg** in **Schweidnitz.** 7433

Tüchtige

## Maschinen Schlosser

finden noch dauernde Beschäftigung in der

7540

Eisengießerei und Maschinenfabrik von **J. Griesch,**  
Berthelsdorf bei Hirschberg.

7452 Ein unverheirateter, tüchtiger **Weiß- u. Brodbäcker** sucht dauernde Stellung und ist auch bereit, die Bäckerei bald od. später pachtweise zu übernehmen. Gest. Offerten nimmt die Exp. des „Boten“ unter Chiffre **W. A. 25** entgegen.

7470 Ein tüchtiger **Schmiede-Werkführer** und 3 **Schmiedegesellen**, sowie 1 **Sattlergeselle** auf Luxuswagen werden angenommen bei **Ed. Laube**, Wagenfabrikant in **Zaur.**

**Berkäuferin = Gesuch.**  
5722 Eine tüchtige und gewandte Verkäuferin, die bereits längere Zeit in größeren **Band-, Posamentier- und Putz-Geschäften** serviert hat, wird bei hoh. Salair u. freier Station gesucht. Offerten unter **W. K.** postlag. **Guben.**

5729 Zwei rüstige **Ainderfrauen** erhalten guten Dienst bei **Frau Louise Friede**, dtl. Burgstr. 21.

7512 In meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft findet ein kräftiger Knabe aus anständiger Familie als **Lehrling** sofortige Aufnahme. **Waldenburg i. Schl.**  
**F. Cohn.**

7537 Gesucht wird zum 1. October c. oder früher eine tüchtige **Adm.**, die aber auch die Wäsche und Hausarbeit mit übernimmt, gute Mittheile aufpassen kann und Lust hat mit nach **Strasburg** zu ziehen. Näheres zu erfahren in der Expedition des „Boten“.

**Vergnügungs-Kalender**

**Circus Blumenfeld.**



**Heute** Donnerstag Abend **8 Uhr:** **Vorstellung.** Unter Anderm: **Amerikan. Badute,**

gesprungen von sämmtl. Springern der Gesellschaft.  
**Der wohl dressirte Elefant Bobi,** vorgeführt vom Clown **Poel.**  
**Beduinensprünge,** von 30 Fuß Höhe, von **Msr. Poel.**  
**Arminius und Arabella,** zu gleicher Zeit in Freiheit vorgeführt v. Director.  
**Aufreten** der Familie **Tobronovisky.**  
Fräulein **Räthchen** in ihren Ballonsprüngen zu Pferde.  
**Polnisches Manöver**  
7537 im Nationalcostüm, ger. von 4 Herren u. 4 Damen.  
**M. Blumenfeld, Director.**

**Etablissemments-Anzeige.**

7554 Ich bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich die Localitäten „zur guten Quelle“ übernommen habe und das Restaurationsgeschäft in denselben weiter betreibe. Meine geräumigen und gesunden Localitäten einem hiesigen, sowie auswärtigen und reisenden Publikum empfehlend, bitte ich, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, da mein Bestreben sein wird, durch gute Biere und Weine, sowie Speisen, prompte und reelle Bedienung allen Anforderungen Genüge zu leisten.  
Gleichzeitig empfehle ich meine Lokale **Vereinen und Gesellschaften** zur Benutzung.  
**August Kell,** Restaurateur.  
Permanente **Tischgäste** werden noch angenommen. **D. D.**

**Theater in Warmbrunn.**

7525 Donnerstag, den 25. Juli. Neu einstudirt: **Die Banditen**, oder: **Abenteuer einer Ballnacht.** Lustspiel in 4 Acten von **Koblerich Benedix.**  
Freitag, den 26. Juli. Auf vielseitiges Begehren zum 4. Male: **Hafemanns Wäcker.** Volksstück mit Gesang von **M. VArronge.**  
**E. Georgi.**

**Zur Kirmes.**

7539 Sonntag, den 28. und Montag, den 29. d. M., ladet zur **Tanzmusik,** sowie Montags zu einem **Lagenspiechen** aus beliebigen Büchern freundlichst ein **Wittig** in **Ludwigsdorf.**

**Eisenbahn-Fahrplan.**

**Abfahrt von Strischberg.**  
Nach **Lauban** 5,45 Vorm., 10,3 Vorm., 2,15 Nachm., 5,50 Nachm., 10,36 Abds.  
In **Lauban** 7,5 B., 11,23 B., 3,46 N., 9,5 Abds., 12,2 Nachts.  
Von **Lauban** n. **Görlitz** 7,13 B., 11,31 B., 3,52 N., 9,16 Abds., 12,10 Nachts.  
In **Görlitz** 7,50 B., 11,28 Mittags, 4,28 N., 9,54 Abds., 1,30 Nachts.  
Von **Lauban** n. **Kohlfurt** 7,13 B., 11,29 B., 3,53 N., 12,10 Nachts.  
In **Kohlfurt** 7,41 B., 11,59 B., 4,23 N., 12,41 Nachts.  
Von **Kohlfurt** n. **Berlin** 9,55 B., 12,10 N., 4,53 N., 12,52 Nachts., 2,6 Nachts.  
In **Berlin** 3,50 N., 4,40 N., 10,15 Abds., 5,15 B., 8,30 B.  
Nach **Ruhbank** 6,34 B., 12,4 M., 3,57 N., 5,5 Abds.  
In **Ruhbank** 7,26 B., 12,49 N., 4,41 N., 5,52 N.  
Von **Ruhbank** n. **Liebau** 9,16 B., 12,58 N., 4,49 N., 6,10 Abds., 9,50 Abds.  
In **Liebau** 9,45 B., 1,28 N., 5,16 N., 6,40 Abds., 10,23 Abds.  
Von **Liebau** nach **Wien** 3,44 B., 5,29 N.  
In **Wien** 8,15 N., 7,15 B.  
Von **Ruhbank** n. **Sorgau** 7,34 B., 12,54 N., 5,57 N.  
In **Sorgau** 8,52 B., 2,9 N., 7,12 Abds.  
Von **Sorgau** n. **Breslau** 9,48 B., 2,15 N., 7,17 Abds.  
In **Breslau** 11,50 B., 4,15 N., 9,25 Abds.  
In **Frankenstein** 11,56 B., 5,17 N., 10,27 Abds.  
**Ankunft in Strischberg.**  
Von **Berlin-Görlitz-Kohlfurt-Lauban** 6,22 B., 11,59 B., 3,52 N., 10,34 Abds.  
Von **Breslau-Frankenstein-Sorgau-Liebau-Ruhbank**: 9,58 B., 1,45 N., 5,26 N., 10,26 Abds.

**Börse und Handel.**

**Cours-Orig.-Telegramme d. „Boten a. d. Niesengeb.“**

<b>Breslau,</b>	24. Juli.	23. Juli.
Deut. Bank.	175,25	175,10
Deut. Cred.-Act.	458,00	455,00
<b>Berlin,</b>	24. Juli.	23. Juli.
Deut. Bank.	175,00	175
Deut. Cred.-Act.	456	454,00
Russische Bank.	216,00	215,00
<b>Wien,</b>	24. Juli.	23. Juli.
Deut. Cred.-Act.	260,00	259
Napoleon'sdr.	9,20/0	9,27/8

**Bresl. Börse v. 23. Juli.**

<b>Deutsche Fonds.</b>	
Pr. Staats-Anleihe	4 96.50 B.
do. Consolidirte	4 1/2 105.50 G.
do. Staatschuldversch.	3 1/2 92.50 B.
Bresl. Stadt-Oblig.	4 —
do. do.	4 1/2 101.50 B.
Schl. Rfd. a. Lit. A.	3 1/2 86.55 B.
do. do. neue	3 1/2 —
do. do. Lit. A. I.	4 97 G.
do. do. II.	4 95.55 B.
do. do. . . . .	4 1/2 102.35 G.
do. Ruffital I.	4 —
do. do. II.	4 95.50 B.
do. do. . . . .	4 1/2 102.40 et. B.
do. Lit. C. I.	4 98.75 B.
do. do. II.	4 95.50 B.
do. do. . . . .	4 1/2 102.35 B.
do. Lit. B. . . . .	4 —
do. Vcred.-Pfundbr.	4 1/2 95.15 B.
do. do.	5 99 B.
Pof. Cred.-Pfundbr.	4 95.25-30 B.
Schles. Rentenbriefe	4 96.75 B.
Pofener do.	4 —
<b>Pr. Sub.-Prior.</b>	
Bresl.-Schw.-Freib.	4 91.75 G.
do. Lit. I.	4 1/2 —

Oberschl. Eisenb. C.	3 1/2 —
do. 1873 Pr.	4 92 B.
do. D. . . . .	4 94.25 B.
do. E. . . . .	3 1/2 85.90 B.
do. F. . . . .	4 1/2 100.75 G.
do. G. . . . .	4 100.35 G.
do. H. . . . .	4 1/2 101.25 B.
do. 1869er	5 101.60 B.
Rechte-Ober-User	4 1/2 100.50 B.

**Ausländ. Renten.**

Def. Frz.-Staatsb.	4 —
Rumänier	4 33.90-75 B.
Lomb. Staatsb. (Cb.)	4 —

**Ausländ. Fonds.**

Def. Silber-Rente	4 1/2 58 B.
do. Papier-Rente	4 1/2 56.50 B.
Pol. Bq. = Pfandbr.	4 58.85-59 B.

**Eisenb. = St. = Act.**

Bresl.-Schw.-Freib.	4 64.35-50 B.
Oberschl. A. C. D. F.	3 1/2 128 B.
do. B. . . . .	3 1/2 122.25 B.
Rechte-Ober-User	4 106.75 B.

**Bank = Actien.**

Bresl. Disc.-Bank	4 64.25 B.
Bresl. Wechs.-Bank	4 73.25 G.
Schl. W.-Ver.-Anth.	4 87.50 G.
Schl. Boden-Credit	4 90.50 B.

**Industrie-Actien.**

Laurahütte a. Cassa	ex 82 et. B.
Kramsta Schl. Lein.	4 —
Silesia, chem. Fabr.	4 —

**Berl. Börse v. 23. Juli.**

<b>Fonds- und Geld-Course.</b>	
Deutsche Reichsanl.	4 96.10 B.
Pr. consol. Anleihe	4 1/2 105.10 B.
Pr. Anleihe v. 1876	4 96.10 B.
do. 4 1/2 96.00 B.	
Staatschuldversch.	3 1/2 92.40 B.

**Ausländische Fonds.**

Deut. Silberrente	4 1/2 57.75 B.
do. Papierrente	4 1/2 56.10 B.
do. Goldrente	4 65.00 G.
do. Roor 1860	5 115.70 et. B.

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

Berlin-Görlitz	0 4 18.10 B.
Bresl.-Freiburg	2 1/2 4 64.00 B.
Oberschl. ACD	8 3 1/2 128.25 B.
do. B. . . . .	8 3 1/2 122.75 B.
Deut.-Frz.-St.-B.	6 4 461-50 1/2 B.
Recht.-Ob.-U.-B.	6 1/2 4 106.90 B.
Rumän. Eisenb.	2 4 33.00 B.

**Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.**

Berlin-Görlitz	0 5 43.60 B.
R.-Ober-User	6 1/2 5 112.00 B.
Rumänische . . .	8 8 85.75 B.

**Bank = Papiere.**

Deutsche Bank	6 1/2 4 156.00 B.
Discont.-Gesell.	5 4 141.90 B.

**Industrie-Papiere.**

Br. ver. Delfab.	0 4 46.00 G.
Erdb. Spinn.	0 4 19.75 B.
Görl. Gb.-Bd. A	4 52.50 B.
Schl. Leinenind.	4 67.25 B.
Laurahütte . . .	4 82.75 B.

**Producten-Bericht.**  
**Breslau, 24. Juli, 9 1/2 Uhr Vorm.**  
Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen etwas fester. Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm schlechter meißer 18.20—20.50—21 Mt., gelber 18.10—19.20—20.40 Mt., feinstes über Notiz bez. Roggen nur seine Qualitäten mehr beachtet, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 12.50—13.50—14 Markt, feinstes über Notiz bez. Gerste schwache Kauflust, per 100 Kilogr. 12—13 Mt., weiße 14—14.70 Mt. Hafer in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. 11.60—12.40—13.10—13.70 Mt., feinstes über Notiz, Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 11.40—12.40—13.20 Markt. Erbsen mehr beachtet, per 100 Kgr. 12.80—13.80—16 Mt. Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 19—20—21 Markt. Lupinen ohne Frage, per 100 Kilogramm gelbe 9.10—10.30—11 Mt., blaue 8.80—9.80 10.20 Mt. Wicken gute Kauflust, per 100 Kilogr. 10.40—11—11.60 Markt. Delfsaaten nur trock. Qualit. preisfall. Wintertraps per 100 Kgr. 28—26.75—24.25 Mt. Wintererbsen per 100 Kilogr. 27.50—26—24.25 Mt. Kleesaamen nominell, roth, preisfall, per 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mt., weißer ohne Zufuhr 40—44—57 bis 66—70 Mt., hochfeiner über Notiz; schwedisch höher 88—95—100 Mt. Elym o thee nominell, per 50 Kilogr. 15—19—20.50 Mt. Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 29 bis 30.50 Markt, Roggen fein 21.25—22.25 Mt., Hausbacken 19.75—20.75 Mt., Roggen-Futtermehl 9.25—10 Mt., Weizenkleie 7.60—8.40 Markt.  
Spiritus fest. O.I. — Biler, per Juli, Juli-August u. August-September 51.70 Gd., per September = October 50.50 bez., per October-November —, per April = Mai —.  
Zink: fest.